Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 32 (1980)

Artikel: Sammlung Schalch
Autor: Schlatter, Rudolf
Kapitel: Die petrographisch-mineralogische Sammlung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584710

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die petrographisch-mineralogische Sammlung

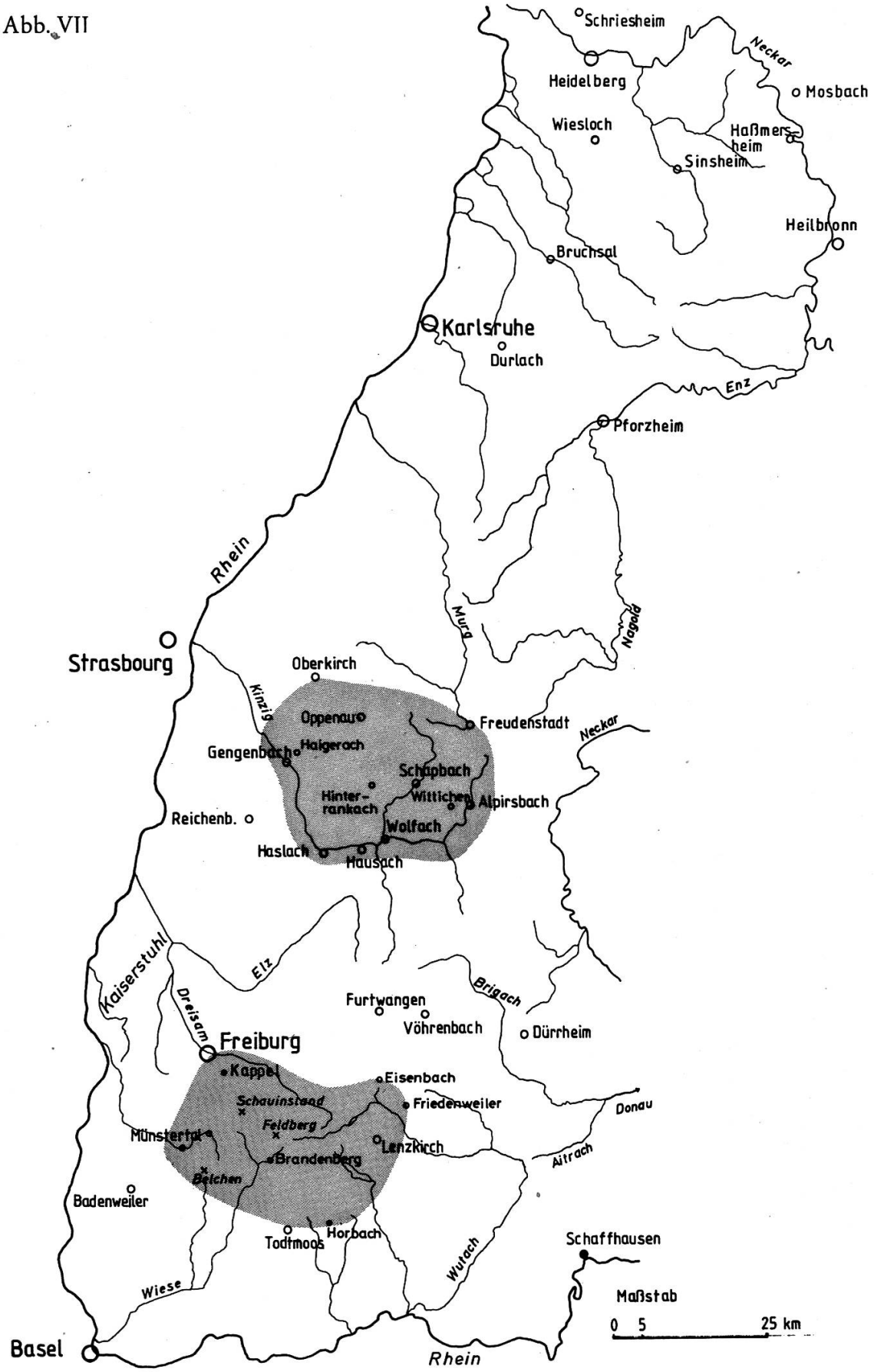
Die petrographische Sammlung enthält die von Schalch anlässlich seiner Kartierungsarbeiten in Sachsen und Baden (inkl. Kanton Schaffhausen) gesammelten Handstücke und Sedimentproben. Die Auszeichnung dieses Belegmaterials hat Schalch äusserst sorgfältig vorgenommen (vgl. Abb. 17 a, b). Neben dem Namen des Fundes sind auf dem Etikett genaue Angaben über die Fundschicht und über den Fundort zu finden. Öfters ist auch das Funddatum angegeben sowie Vermerke, wenn Schalch das Fundstück käuflich erworben hatte. Mit diesem Probenmaterial können fast sämtliche von Schalch in den Kartenerläuterungen und in den übrigen Studien erwähnten oder aufgezeichneten Profile wieder rekonstruiert werden. Besonders kostbar sind die zahlreichen Gesteinsproben, welche Schalch während der Geländearbeit zu seiner Dissertation über die Trias des SE-Schwarzwaldes aufgesammelt hat. Ebenfalls auf wissenschaftliches Interesse stossen die vielen Handstücke (Profilbelege), die von der gemeinsam mit Prof. Peyer in den Trias/Jura-Grenzschichten durchgeführten Grabung im Gewann Bratelen (Hallauerberg) stammen (vgl. SCHALCH & PEYER 1919 a, b). Neben Studien über die Jurazeit hat sich Schalch sehr intensiv mit dem Tertiär beschäftigt (vgl. Abb. IV). Davon zeugen ungefähr 50 Schubladen mit Gesteinsproben zu Profilen aus dem Reiat, dem Hegau und aus dem Unterseegebiet.

Unter den speziell petrographischen Sammlungen sind die nachstehenden erwähnenswert: isolierte Feldspäte von verschiedenen Fundstellen im Schwarzwald zu Schalchs Diplomarbeit (vgl. S. 8), Basalte aus Mittelböhmen, Granite und Gneise aus dem Schwarzwald sowie jüngere Eruptivgesteine (Ergussgesteine) aus dem Hegau.

Neben der petrographischen Sammlung nehmen die mineralogischen Bestände einen ganz besonderen Platz ein.

Mit seinen Kartierungen und Spezialuntersuchungen im sächsischen Erzgebirge, im Schwarzwald und im Hegau war Schalch an der Erforschung der Mineralogie dieser Gebiete massgebend beteiligt. In etlichen petrographischen oder mineralogischen Arbeiten aus jener Zeit werden auf die von Schalch erzielten Ergebnisse verwiesen, und in vielen Fällen wird Schalchs direkter Beitrag für die Ausarbeitung dieser Studien verdankt. Seine tief fundierten Kenntnisse über die Gesteinskunde und Mineralogie verdankt er seinen Lehrern wie Kenngott (1818–1897, Zürich), Bunsen (1811–1899, ab 1852 in Heidelberg), Zirkel (1838–1912, ab 1870 in Leipzig) und Rosenbusch (1836–1914, Heidelberg; vgl. SCHALCH 1914). Daneben hatte Schalch enge Beziehungen zu Bergleuten, die ihm wichtige Hinweise über die Lagerung der Gesteinsschichten gaben oder über das Vorkommen bestimmter Mineralien Auskunft erteilten (vgl. S. 46, Brief 12). Diese Voraussetzungen wirkten befruchtend auf die erfolgreiche Sammlungstätigkeit

Abb. VII


Schriesheim
Neckar
Heidelberg
Mosbach
Wiesloch
Haßmersheim
Sinsheim
Heilbronn
Bruchsal
Karlsruhe
Durlach
Enz
Pforzheim
Rhein
Murg
Nagold
Strasbourg
Oberkirch
Kinzig
Oppenau
Freudenstadt
Neckar
Haigerach
Gengenbach
Schapbach
Hinterrankach
Wittichen
Alpirsbach
Reichenb.
Wolfach
Haslach
Hausach
Kaiserstuhl
Elz
Dreisam
Brigach
Furtwangen
Vöhrenbach
Dürrheim
Freiburg
Kappel
Eisenbach
Schauinsland
Friedenweiler
Donau
Feldberg
Münstertal
Lenzkirch
Brandenberg
Aitrach
Belchen
Badenweiler
Todtmoos
Horbach
Wutach
Schaffhausen
Wiese
Maßstab
0 5 25 km
Basel
Rhein

Schalchs. Praktisch sämtliche Namen der klassischen Fundlokalitäten des Erzgebirges und des Schwarzwalds sind auf den Fundbelegen zu lesen. Heute sind diese Fundstellen (Stollen) fast ohne Ausnahme nicht mehr zugänglich. Die alten Halden sind abgesucht. Insbesondere in wissenschaftshistorisch-mineralogischen Fachkreisen haben solche alten Sammlungsbestände, die im letzten Krieg unversehrt geblieben sind, in der letzten Zeit eine ungeahnte Nachfrage erfahren. Denn meist schliessen solche Spezialsammlungen wertvolle wissenschaftliche Informationen ein, welche auch durch die intensivsten Neuaufsammlungen im Gelände nicht mehr erbracht werden können.

Aus dem Erzgebirge sind die nachstehenden Lokalitäten in der Sammlung besonders reich an Mineralienfunden vertreten (vgl. Abb. III u. Abb. 18–21).

Section Geyer (1878): Ehrenfriedersdorf, Erzlagerstätte bei Geyer.

Section Marienberg (1879): Boden, Strahlsteinlager von Niederschmiedeberg.

Section Burkhardtsdorf (1879): Thalheim («Wille Gottes» Fundgrube), Gelenau, Harthau (Kupfer- und Silberbergbau).

Section Annaberg (1881): Lager von Granatfels bei Königswalde und Grumbach, Leuzitbasalt des Pöhlbergs.

Section Schwarzenberg (1884): Erla. Lager von «gelber Birke» am Fürstenberg, Granatlager vom Teufelstein bei Bernsbach, Bermsgrün, Raschau, Crandorf-Globensteiner Lagergruppe, Lagergruppe «Unverhofft Glück» an der Achte, Wildenau (SCHALCH 1884), Waschleithe, Beiersfeld (Fundgrube «Pluto») und Gross-Pöhla.

Ein besonders kostbarer Bestandteil der mineralogischen Sammlung stammt aus dem Johanngeorgenstätter Grubenrevier.

Section Johanngeorgenstadt (1885): Breitenbrunn, Rittersgrün (Grube «Weidmann», «St. Richard» und Lager «Roter Adler»), Lager von Fridolin am Zigeunerberg, Erzlager am Kegelsberg u. Fastenberg, Ziegenschacht (SCHALCH 1884).

Section Dippoldiswalde-Frauenstein (1887): Erz- und Mineralgänge von Sadisdorf, Niederpöbel.

Dem Leser sicher besser vertraut sind die Fundlokalitäten im Schwarzwald. In alphabetischer Reihenfolge sind nachstehend nur die wichtigsten Orte aufgeführt, von denen besonders reichhaltige Mineraliensuiten vorliegen. Über die heute sehr beschränkte Wiederbeschaffungsmöglichkeit dieser Mineralien gilt das oben Gesagte (vgl. Abb. VII, Abb. 22–27).

Alpirsbach, Badenweiler, Brandenberg (Grube «Maus»), Bruchsal, Durlach, Dürrheim, Eisenbach (Grube «Rappenloch»), Friedenweiler, Gengenbach, Haigerach bei Gengenbach (Halde der Grube «Silberbrünnle»), Haslach, Hassmersheim, Hausach (Grube «Gabriel»), Horbach (Grube «Friedrich-August»), Kaiserstuhl, Katzenbuckel, Lenzkirch, Münstertal (Teufelsgrunder Gang),

Oberkirch (Hesselbach), Oppenau (Röthenbach), Rankachtal (Grube «Clara»), Reichenbach bei Lahr (Grube «Michael»), Schauinsland (Erzrevier zwischen Feldberg, Belchen und Schauinsland), Schapbach, Schriesheim, Todtmoos, Vöhrenbach, Wiesloch (Galmeigruben), Wildschapbach (Grube «Herrensegen» und «Friedrich-Christian») und Wittichen (Grube «Sophie»).

Eine Zusammenstellung der in der Sammlung befindlichen Mineralien würde den Rahmen dieser Schrift sprengen. Für den Interessierten sei an dieser Stelle auf die leicht fassliche Abhandlung von OSANN (1927) verwiesen. Seiner tief fundierten Kenntnisse wegen hatte Schalch bei der Abfassung dieses Werks eine wichtige beratende Funktion (vgl. auch DEECKE 1916).

Eine sehr reichhaltige Kollektion von Mineralien liegt ferner aus dem Hegau vor (SCHALCH 1873, 1879). Diese enthält auch Fundstücke, die auf den Ramsemer Bernhard Schenk (1833–1893; vgl. Nekrolog SCHALCH 1894) zurückgehen, mit dem Schalch freundschaftlich eng verbunden war. Nach Schenks Tod ging die Kollektion in die Sammlung Schalch über (vgl. auch S. 34). Schenks grösstes wissenschaftliches Verdienst liegt in der Entdeckung der Pseudomorphosen in den Tuffen der Rosenegg (Rielasingen). Pseudomorphosen sind Gebilde, bei denen die äussere Form einem ursprünglichen Kristall entspricht, der Inhalt jedoch eine Neubildung ist. Im Rahmen einer Dissertation hat LEUZE (1889) diese interessanten Vorkommen an der Rosenegg bearbeitet (vgl. S. 37).

Bei der Bestandsaufnahme der Mineralien aus unserm Kantonsgebiet lässt sich die Feststellung von Herrn Dr. Franz Hofmann (Neuhausen) voll bestätigen, wenn er die besondere geologische Stellung des Kantons Schaffhausen als Erklärung für das Auftreten so mancher Mineralien hervorhebt (vgl. HOFMANN 1974).

Die petrographisch-mineralogische Sammlung wird in der von der Stadt eingerichteten Kompaktusanlage ungefähr einen Platz von zirka 500 Schubladen einnehmen. Eine Zahl, die uns in Staunen versetzt und uns den von einer tiefen Gewissenhaftigkeit getragenen Arbeitseifer von Ferdinand Schalch nachhaltig vor Augen führt.

18

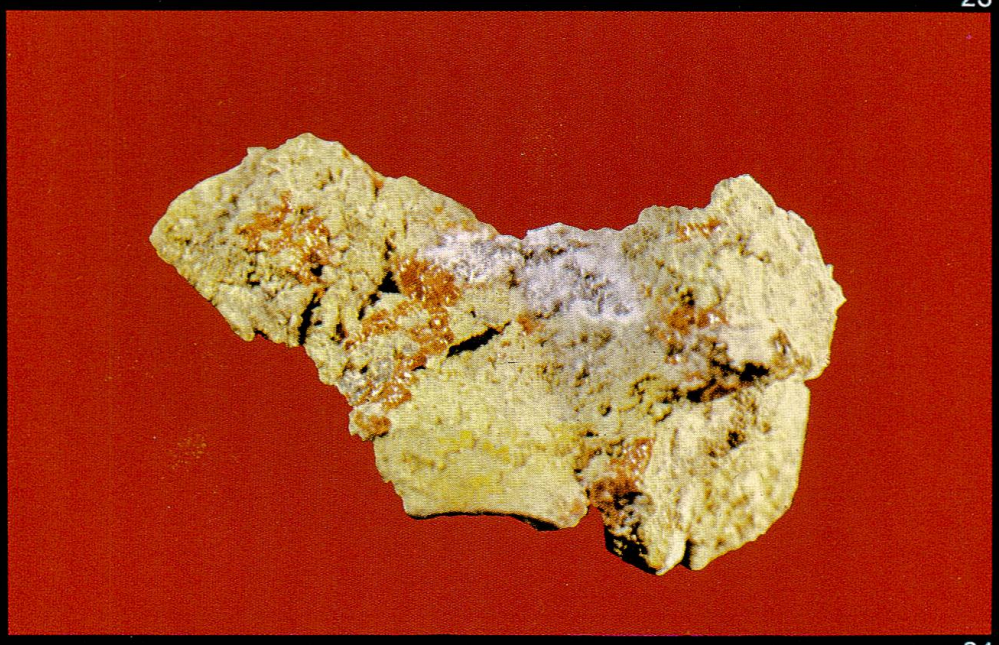
19

20

21

22

23



24

25

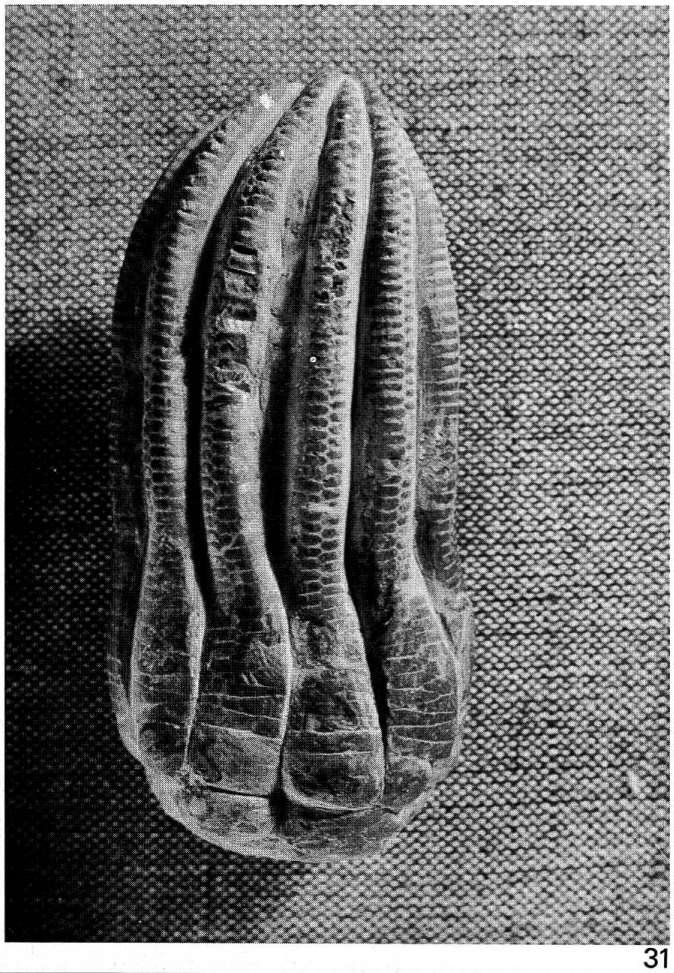
26

27

28

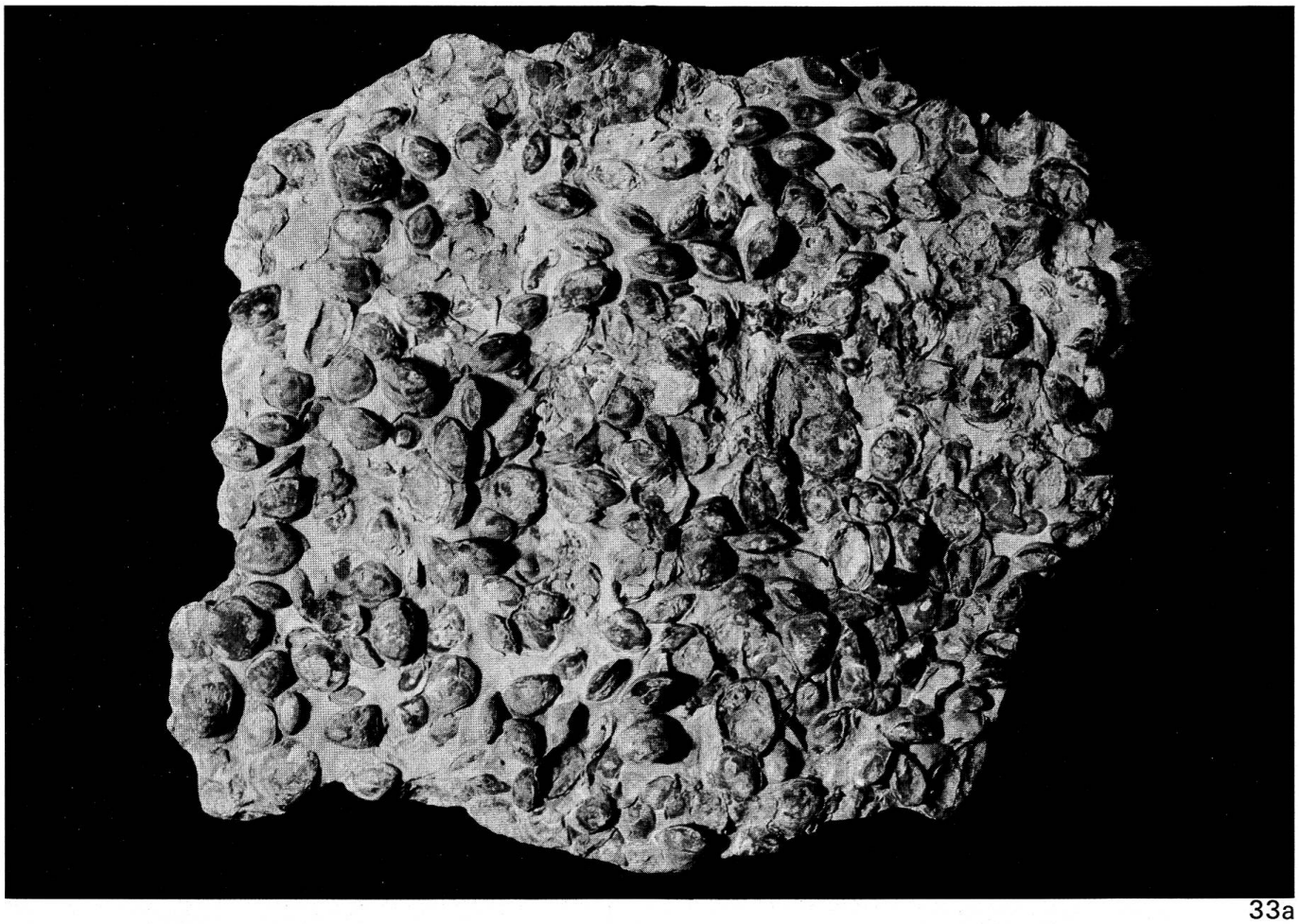
29

30



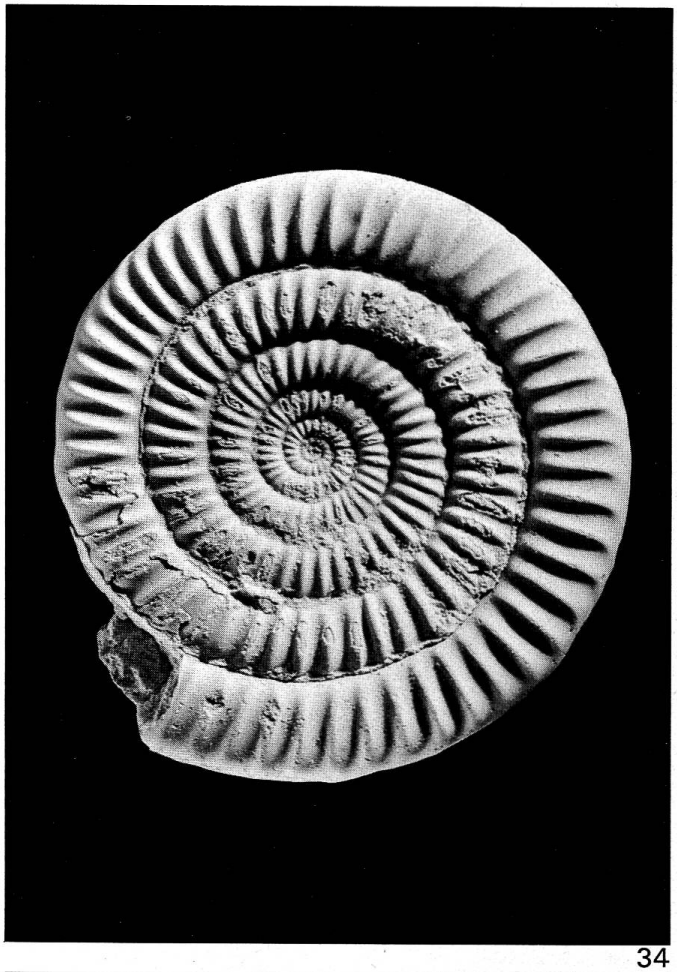
31

32



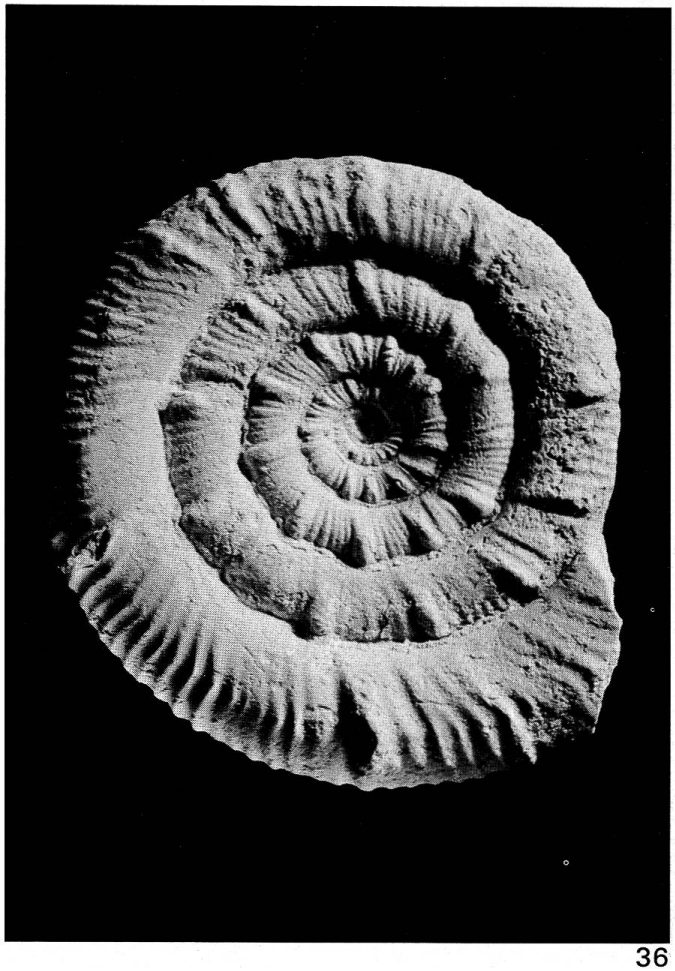
33a

33b

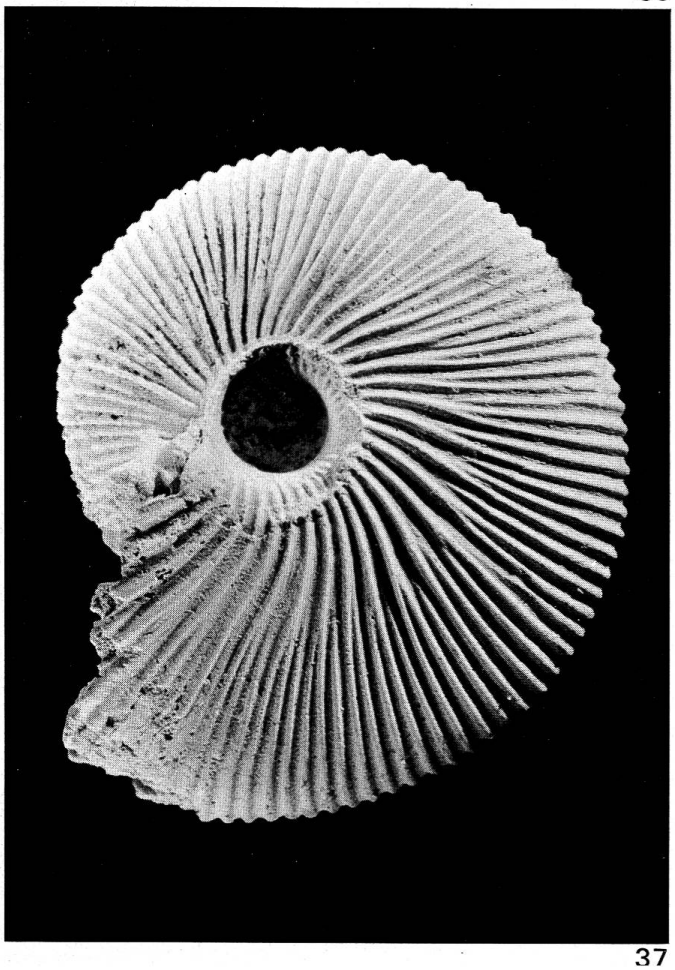


34

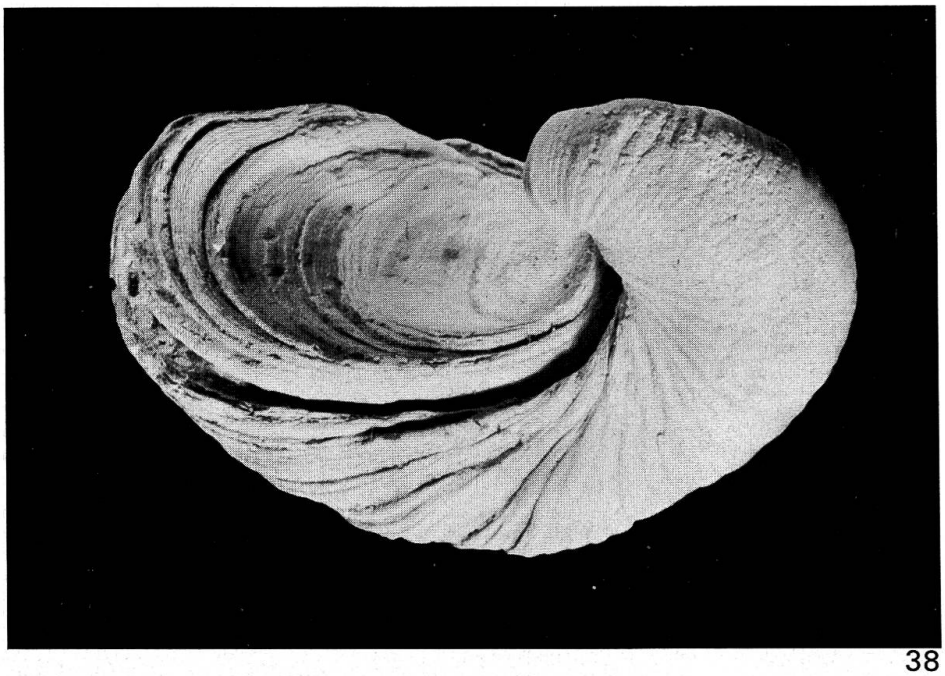
35



36

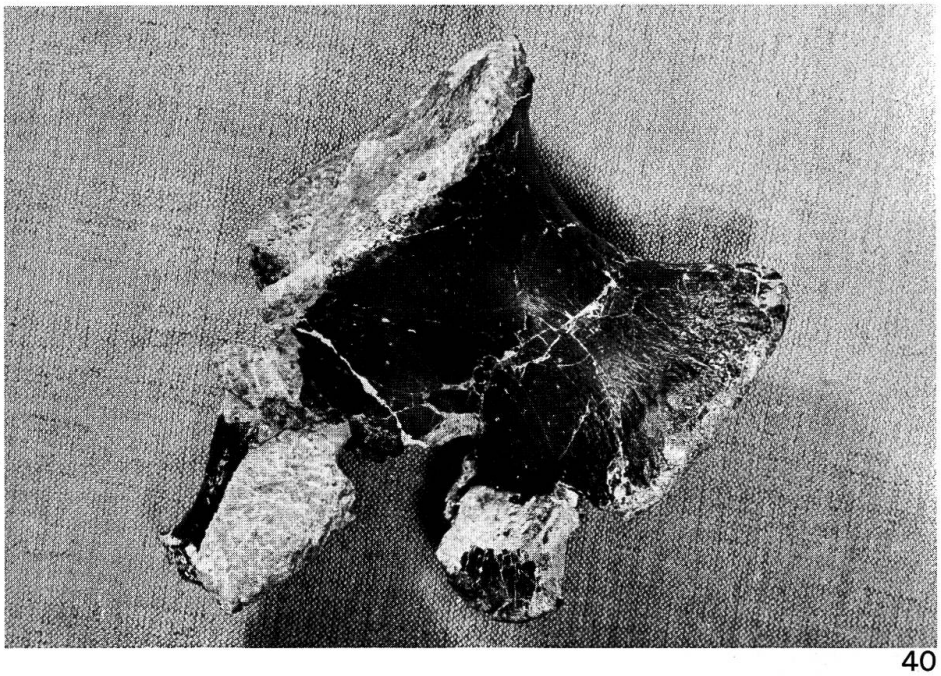


37



38

39



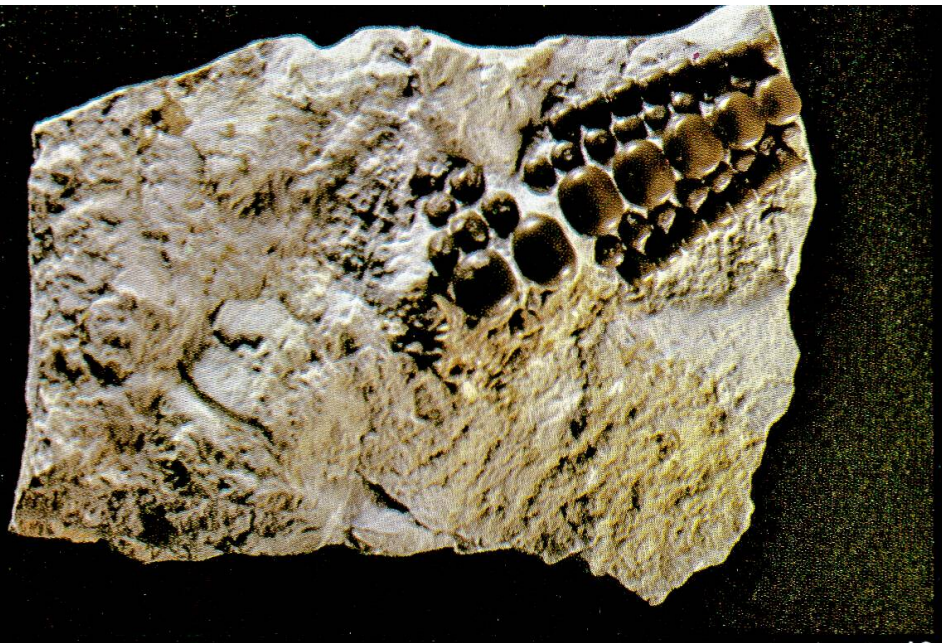
40

42

43

44

45



46

47

48

49

50